

Die Kirche stellt sich den Herausforderungen

Jürgen Rotter ist seit dem 1. März der neue Vorsitzende des Evangelischen Bildungswerkes mit Sitz im Rothenburger Wildbad

ROTHENBURG (un) – Jürgen Rotter hat zum 1. März den Vorsitz beim Evangelischen Bildungswerk mit Sitz im Wildbad in Rothenburg übernommen. Dieses hat die Aufgabe, die evangelische Erwachsenenbildung in den vier Dekanaten Rothenburg, Bad Windsheim, Uffenheim und Neustadt inhaltlich, methodisch und organisatorisch zu fördern.

Die evangelische Bildungsarbeit orientiere sich an den Menschen, sei an Zeitfragen interessiert und in der Kirche engagiert, so Rotter. Im Mittelpunkt stehe der Mensch als Geschöpf Gottes, der Mensch mit seinen Aufgaben und Fragen, mit seiner Würde und Begabung, ist dem Programmheft zu entnehmen.

Pilgern und Meditation sind schwer beliebt

Organisiert ist diese Bildungsarbeit innerhalb der evangelischen Landeskirche in Vereinen. „Bildung evangelisch zwischen Tauber und Aisch“, so lautet der Name, ist ein eingetragener Verein. Dieser und die anderen verfolgten ausschließlich gemeinnützige Zwecke, sagt Rotter, der hauptamtlich als Leiter der Allgemeinen kirchlichen Sozialarbeit fungiert. Er und die anderen Vorstandsmitglieder agieren ehrenamtlich. Der 55-Jährige übernimmt das Amt von Dr. Wolfgang Schuhmacher, der es etliche Jahre innehatte.

Die Themengebiete, die sich im Programmheft finden, sind breit gefächert. Sie umfassen die Bereiche Kirche und Gesellschaft, Haupt- und Ehrenamtliche, Lebensübergänge und Segen, Familien und Generationen, Lebenskunst, Body und Soul, Kunst, Kirche und Kultur, Christentum und Religion sowie Pilgern und Meditation. Gerade Letztgenanntes



Jürgen Rotter, Leiter der allgemeinen kirchlichen Sozialarbeit (KASA), übernahm am 1. März als ehrenamtliche Aufgabe den Vorsitz des evangelischen Bildungswerkes.

Foto: Ute Niephaus

zudem die eintägigen Auszeiten, um zur Ruhe zu kommen, Beruf und Familie eine Zeit lang hinter sich zu lassen. Man merke, dass viele Frauen und Männer auf der Suche seien. Etliche wollen die Institution Kirche, der viele nicht mehr angehören, anders erleben, sagt Rotter. Auch darüber reagiert man. Das Konzept geht auf, die Nachfrage ist groß. Finanziert wird das Ganze mit kirchlichen und staatlichen Mitteln, dazu kommen Projektförderungen, etwa bei Sprachangeboten.

Was gehört zu den Aufgaben von Jürgen Rotter in seiner Funktion als Vorsitzender? Hier nennt er etwa die Koordination. Es gilt zudem, darauf zu achten, dass es weiterhin eine große Vielfalt gibt. Da die Gesellschaft älter wird, sei es wichtig, darauf zu reagieren und für Jung und Alt Programmpunkte anzubieten.

Die Willkommenstage sind ihm wichtig

Rotter ist es ein großes Anliegen, die gemeinsamen Willkommenstage für Neugestellte in Kirche und Diakonie, die es seit ein paar Jahren gibt, zu veranstalten. Man sei einer der Ersten bundesweit gewesen, der dieses Angebot für die neuen Mitarbeitenden zusammen macht, betont der 55-Jährige stolz – und ergänzt, dass man als kirchlicher Arbeitgeber jemandem offen stehe, egal, welcher Konfession er angehört. Auch wenn man keine habe, spiele das keine Rolle. Wichtig sei, mit den Leuten zu diskutieren, was die Leitbilder bei Diakonie und Kirche sind. So können alle neue Erkenntnisse gewinnen und entdecken, hofft Rotter.

Informationen über das Veranstaltungsprogramm gibt es auf bildungsevangelisch.com. Dort ist ersichtlich,

gen rund um Tod und Trauer geht. ferner, dass schon ein Podcast entwickelt – unter dem Gesichtspunkt kennenlernen.“

Kirche und Gesellschaft stünden vor großen Herausforderungen, betont Rotter. Deshalb greife man die damit sei auf starkes Interesse gestoßen der vier Dekanate besuchten Men-